



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

13.10.1937 (Nr. 281)

mit?

en nach
eite von
von E
unter

n
chen
sen!

nach den
Fühle ist
er Wohl-
einige

Geringe
geschnit-
ar vom
bleibt.
ingesal-
Stunde

her

Bremer Zeitungs
Parteiamtliche Tageszeitung
Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen



3. Zeitungs
der Nationalsozialisten Bremens
Amtsblatt des Senats der freien Hansestadt Bremen

Heute: Junge Gefolgschaft

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Ersteinstmal wöchentl. Monatsbezug: **RM 2,30** einchl. Postgeb.; Postbezugpreis monatl. **2,20 RM** (einchl. 50,54 % Verkündungsgebühr) 42 % Zeitlsgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar.
 Zeitlsgeld: Semestral 172,72; Vierteljährlich 115,17. Bezieher können gegen seinen Willen auf die Erfüllung überführt.
 95-Verlag Walter-Ernst G. m. b. H., Bremen, Seiten 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Ne. 281 / 7. Jahrgang **Mittwoch, 13. Oktober 1937** **Einzelpreis 15 Rpf.**

Wieder britische Diplomaten beschossen

Unser Tagesspiegel

Zu Musiolis Antwortnote ist in London und Paris eine Entspannung zu verzeichnen. Im Geirat wurde der U.S.M.-Generalfinjal er-
schollen.

Seit dem einseitig-japanischen Kriegsschlußsach wurden drei Kraftanlagen der britischen Bot-
schaft beschaffen.

Im Pariser Salon bringen 21 ausstellende
französische Künstlerinnen nur drei neue Mo-
dell der den Mod.

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich ist im
September weiter gestiegen.

Im Weltkrißbau liegen Großbetriebe in
Deutschland an führender Stelle.

Die Sprache als Seilschafts- und Künstlich in
den höheren Schulen der französischen und
italienischen Sprache gleichgestellt.

Auf der Haupttagung der Röntgen-Gesell-
schaft wurde eine einleitende Erklärung
über die Ursache der „Hirnbogen“-Kata-
strophe abgegeben.

In Frankfurt a. M. ereignet zwei erneute
Züge der Kassenhagenden den Ansturm der Be-
wunderung.

Derlin-Windmühschorscher „Rememorator
wurde Renate Müller zur letzten Ruhe ge-
bracht.

Die vier erbelebten Freiheitstume, in der
Gaußungsgelichter Wulfer sprach, wurde
geleiten die Volksbildungsgelichter Bremen
1937/38 eröffnet.

Die gefestigten-Veranstaltung wurde bis
heute von 15.000 Menschen besucht.

Sigismund Wöhm trug sich in das Goldene
Buch Bremens ein.

In die japanischen

Japan nicht unterrichtet

London, 13. Oktober.

Das englische Nachrichtenbüro Reuters meldet aus Schanghai, daß drei Kraftwagen der britischen Botschaft in China auf ihrem Wege von Peking nach Schanghai von sechs Jägern beschossen worden seien. Es werde behauptet, daß so sich um japanische Bomber gehandelt habe. Es sei aber niemand verletzt worden. Wegen den Einflüssen der Wagen befand sich der Botschaftsleiter britische Untertanen bei der Botschaft in China, S. Muran.

Ergänzend bemerkt, die britischen Botschaftern in Schanghai hätten den Japanern von

Entpannung

keine Neigung mehr zu katastrophaler

Paris, 13. Oktober.

Der französische Außenminister Delbos, auch Vizepräsident Chautemps hatten eine längere Besprechung über die Lage nach der italienischen Ultimatomnote. Wie verlautet, wollte der kellererstreute Ministerpräsident Leon Blum einen Teil der Besprechungen ab. Später hatte Delbos im Quartier d'Orsay eine dreiwertstündige Aussprache mit dem englischen Botschafter in Paris, Sir Eric Lomax, Jean Müller.

chinesische Feuer

dem Zwischenfall sofort Mitteilung gemacht. Sie hätten zur Antwort erhalten, daß die Spanier von der Seite der britischen Gesellschaftsmitglieder nicht vorantreiben unterrichtet gemeint seien. Eine vollständige britische Untersuchung des Zwischenfalles durch den englischen Generalkonsul in Shanghai sei inzwischen abgeschlossen worden.

Japanischer Vormarsch in Die Innernmongolei

Tsotio, 13. Oktober

Die Kwantung-Armee selbst vom innerenmongolischen Grenzabschnitt, daß die japanischen Truppen befehligen auf Kwefsi, die Haupt-

ng in London u

phalen Schritten im Spanien-Konflikt

n in London zu überweisen, allerdings unter der Bedingung, daß die Auswanderung vom Ausbruch zeitlich begrenzt sei. Bevor sich aber England und Frankreich dazu bereitfinden, würden sie erklären, daß sie im Falle eines solchen Abzuges der spanischen Truppen im Hinblick auf die militärische Lage besondere Maßnahmen treffen würden. Paris werde wahrscheinlich die Besetzung jenseits des Biscaya- und Gascogne-Gebietes das Recht ausgeübt, sich mit Waffen ein-

zerzogen geraten

nach der innermongolischen Suibuan-Front, markierten. Der Angriff auf die Hauptstadt erfolgte aus nördlicher Richtung von dem bereits erfolgten Wuchuan, einer deuseamischen Handelsstadt am Rande des innermongolischen Steppengebietes gelegen, aus, von Westen her entlang der Eisenbahn Kalgan—Suibuan und dem Güten her von der Schanji-Grenze von dem von den Japanern besetzten Teile Yuu aus. Damit scheiterte trotz vieler bedeutungsvoller diplomatischer Versuche in der Innermongol und des Ausgangs- umfins wichtiger Verkehrswege nach Norden in die äußere Mongolei und nach Westen in Richtung Sibirien und die nordwestlichen Provinzen bewut.

nd paris?

hege diplomatische Tätigkeit

der Anwendung bestimmter Kennzeichen, die Feststellung der Muttersprache ihrer Soldaten, die Wuchuan aber noch die eine Anzahl von Sprachforschern, zusammengefasst auf einer internationalen Kommission, in das Kampfgelbiet schicken, um nachprüfen zu lassen, ob die Streitkräfte nun russisch, englisch, französisch oder—vielleicht auch—japanisch spricht. Forderung unter dem Don-

Kraub bleibt Kraub

Deutschlands Recht auf seine Kolonien

R. M. Wenn je eine politische Forderung in vollem Umfang aus einem bindenden Recht bereigelt werden kann, so ist es der Anspruch Deutschlands auf Rückgabe seiner Kolonien. Infolge der Verletzung des Hoffstoßes der deutschen Wirtschaft einerseits und der reichen überseeischen Weltumwelt der früheren Alliierten andererseits ist das **Recht des deutschen Volkes auf seine Kolonien** eine der wichtigsten Grundlagen der Gemeinschaft der Menschheit, der unbeschränkten deutschen Gebietshoheit in den überseeischen Kolonien zur Pflicht macht. Die dauernde Fehlbildung einer großen, auf Gebietsverlusten beruhenden, unheimlichen Nation, von der Hoffstoßkreise der Welt ist so voll vermerkt, ist die kolonialen Bestimmungen des Versailles Diktats nach Auffassung maßgebender Kreise in diesem und jenseits unserer Grenzen ein Ziel, auf welches die Völkervereinigung führen. Sogar der britische Reichsminister Sir John Fisher-Williams muß zugestehen: „Wenn Deutschland nach englischer Auffassung sein Recht nicht auf den Kolonien, dann auf nichts mehr hat, dann ist Recht auf Kolonien.“ Auch das Prinzip der kolonialpolitischen Gleichberechtigung der großen Mächte duldet keine unangenehme und vernunftwidrige Regelung, wie die dem Mandatsystem des Völkerrechts des britisch.

Entspannung in London und Paris?

Forschungen zur Judenfrage

Wünchen, 13. Oktober.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, empfing die Leiter der Forschungs- und Forschungsabteilung Judenfrage, die der Reichsleitung für Gefährliche des neuen Deutschland zu einem Bericht über die wissenschaftlichen Arbeiten und den Aufbau der Bibliothek zur Geschichte der Judenfrage in München. Der Stellvertreter des Führers nahm dabei den ersten Band der nur kurzem erschienenen „Forschungen zur Judenfrage“ entgegen. Er sprach erneut die fräftige Teilnahme aus, die er persönlich und die NSDAP. den Arbeiten der Forschungsabteilung entgegenbringen.

Kampf den Juden in Wien!

Großer Aufstufungselbst hat begonnen
(Eigener Drahtbericht der „Bromer Zeitung“)

Wien, 13. Oktober.

Nach langen Verhandlungen wurde dem österreichischen Antisemitismus jetzt von der Regierung der Beginn einer Versammlungsaktion in den österreichischen Bundesländern gestattet. Die erste Großkundgebung in Wien sollte trotz Platzmangel einer riesigen Laufst. Ein hartes Polizeiaufgebot war allerdings erforderlich, um etwaigen Zwischenfällen — von jüdischer Seite waren Gegenmaßnahmen angekündigt worden — zu vermeiden.

In einer umfassenden Referat legte Bundesleiter Carl Kersch den Zuhörern die verkörpert

schäfflich endgültig im Laufe eines Ministeriums bestimmt wurden. Dieser Ministerialrat konnte sich nicht für eine Entscheidung im Namen der Regierung, nachdem die englische Regierung am gestrigen Mittwoch ihre Zustimmung abgegeben hatte.

Die italienischen Briefe stellen übereinstimmend fest, daß die nach dem ersten Einbruch der italienischen Antwort zu verzeichnende Aufregung in London, die sich in der rascheren Bearbeitung der Auftragswörter gewiesen hat, die in den vergangenen Tagen seien, wie der Londoner Korrespondent der „Tribuna“ berichtet, in der englischen Hauptstadt eine rasche und energiegeladene Lösung eines Konfliktes umgegangen, falls Kom die englisch-italienischen Forderungen nicht als ganzes abgelehnt würde. So habe man in der Presse nicht selten, daher auch in der „Tribuna“, die Ergebnisse und Entschlüsse herbeigefordert. Heute habe die Lage völlig geändert. Eine Entscheidung sei nicht mehr in Frage gekommen, sondern, wie der Vertreter der „Tribuna“ erklärt, in diplomatischen Kreisen der Überzeugung ist, daß die Forderungen von der englischen Regierung, welche die Forderungen der „Tribuna“ in Spanien, Marocco und ähnliche latente Prophanen erklärt — nicht mehr in Frage kommen. Der Korrespondent der „Tribuna“ erklärt, die italienische Antwort habe eine Erklärung der internationalen Lage herbeigeführt: „England“ werden nicht mehr die Forderungen der „Tribuna“, das sich ein italienisches Ministerium in Wirtschaften handelt, ihre nationale oder internationale Interessen zu verletzen.

Die Londoner Presse befaßt sich anfänglich der Briefe stets nach London und seiner Vernehmungen, die sich in der letzten Nacht zwischen dem Minister mit dem Stand des Dinge in der freimülligen-Frage, „Evening News“ berichtet, Frankreich und England seien sehr

Valencia will blühen

London, 13. Oktober.

Die Valencia-Regierung hat die englische Regierung um Unterstützung bei der Verwirklichung des Plans, alle ausländischen Freiwilligen zurückzuschieben. In der Tat heißt es, daß diese Freiwilligen sämtlich der Autorität der spanischen Regierung unterliegen. In dem nächsten Schritt wird gefordert, daß Valencia für die Ausarbeitung des Planes ebenso wie für die Kontrolle seiner Ausführung die Verantwortung übernimmt. Diese Organisationen internationalen Charakters anerkennen wohl, auch würde es für die Definition des Begriffes der Ausländer die Anwendung besonderer Kriterien erfordern. Die Regierung in Valencia spricht sich nicht für die Unterwerfung unter die spanische Sprache und nicht nur Welt- oder Nicht-Welt eines spanischen Staates.

In England und Frankreich wird sich ob dieses „tragischen Schrittes“ der Valencianen wohlwollender lächelnd eine freundige Genugtuung zeigen. „Schloß Loyns für die Regierung“, heißt es in der „Gazette“ von London. Bei der Lösung der Spanienfrage, sie sind sehr bemüht, den Wirren ein Ende zu bereiten. „... und ähnlich wird in den Blättern zu lesen sein. Aber schon allein die Verwirklichung der Hoffnungen der Valencianen, die Autorität der Regierung vollständig der Regierung unterliegend, muß den Denkenden den durchdringenden Sinn der Valencianen erkennen lassen. Denn hat man jemals davon gehört, daß die Autorität der Regierung so etwas wie eine „Autorität“ besitzt? Sprechen nicht die Meutereien, Aufstände und Rebellionen im roten Herrschaftsgebiet eine besondere Sprache? Und dann? Wie denken die Valencianen? Wie denken die Valencianen?

bedeutsame Aufgabe für hiezigeliege Wissen- schaftler! Denn, dieses Manöver der Valencien- schen Revolution ist ein großer Bluff, ein- gefädelt von der Partei der radikalen und liberalen Demokraten. Und in die Augen zu treten, während noch in Ganges de Onís der Rauch aus den Trümmern einer ein- stigen Stadt fäht und die Leichen der von der Revolution umgekommenen Soldaten, Frauen und Kinder befaßt werden.

Appell francoos an die Welt

Burgos, 13. Oktober.

Das nationale Spanien deging gestern mit seiner Begeisterung und seiner Teilnahme der Revolution. Es ist in der Tat ein solches Ausmaß der Rasse, die Spanischer fand in Burgos im Beisein des Staatschef General Franco, den die Vertreter aller spanischen Parteien sowie ausländischer Mitglieder der Regierung und der diplomatischen Missionen versammelt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Beauftragten für die nationale Erziehung ergriß der General Franco das Wort. Von ihm stimmte der Beifall der Menge unterbrochen, führte der General seine Rede fort, wendete sich nun an die Regierungen und Völker der Welt. Er sprach von der Einheit im nationalen Spanien, den Sinn unserer Freiheitsbewegung nicht kennen, und die von General Franco für Spanien sprechen. Solche Nachrichten sind falsch.

Die Wähler von Valencia sind es gewiesen, den berechtigten Vertrag von San Sebastian zu unterschreiben. Die Wähler von Valencia sind es gewiesen, die ausländischen Missionen angeboten wurden, um damit Spanien auszuheilen und zu gereinigen. Die ausländischen Regierungen brauchen keine Sorge zu haben: Spanien wird selbst dafür sorgen, daß eine Umstellung oder Restrukturierung

den ungenutzten Besitzpunkten
ausweichen. Die deutsche Kolonial-
politik anspruch auf Kolonien unter Beweis
zu stellen. Aber wir können darüber hinaus
unsere Forderung nach in einzelnen
kolonialrechtlich begründen. Da wir mit unse-
ren Kolonialpolitikern übereinstimmen, daß
vornehmlich sowie durch Beiträge mit ein-
geordneten und beoollmächtigten Vertretern der
Prezidenten bestmöglich geführt hatten,
nicht heute noch am wenigsten in jenen aus-
gezeichneten, die sich zu zeigen werden, die
nicht jetzt gern an der so ganz
Kolonialisierung Amerikas, die Eroberung
Madagaskars und die Unterwerfung der
Russenscheitern erinnert werden wollen.
Die Zeit der Weltkriege, die der be-
lebte Argument, Deutschland hat
einmal den Krieg und damit auch seine Kolonien
verloren, ist völlerrechtlich völlig un-
haltbar. Was hätte Großbritannien, so
wäre, zu fragen, unternommen, wenn
Deutschland nicht aus dem Weltkrieg
position nach 1871 Frankreich seines dama-
ligen Kolonialbesitzes für verlustig erklärt
hätte? Wir erinnern in diesen Zusammen-
hang außerdem an die Konspiration von 1885,
die die deutsche Kolonialpolitik, die sich
überprüft hatten, die afrikanische
nicht in einer europäischen Krieg ein-
beziehen. „Kolonien außer Kriegsgefahr“
Golf im Vertrag zwischen dem deutschen
Deutsch-Koloniale fotografiert. Das Kom-
mando eines englischen Kreuzers hielt es je-
doch für richtig, am 5. August 1914 von
Deutsch-Koloniale fotografiert.

Oesterreich dar. Ueberall, im Geschäftsleben, in der Industrie, in der Kunst, in der Presse, hatten

die Juden den ausschlaggebenden Einfluß an sich gerissen. Es sei eine ungeheuerliche Frechheit, dem jüdischen Gasseten sich heute anmaßen, das Volk über die deutsche Sendung Österreichs „aufzuklären“, und wenn diese jüdischen Schmierlinter, die einmal schwarzgelbe, dann rote, dann rotweißrote und zur Abwechslung wieder schwarzgelbe Propaganda treiben, sich das Ansehen zu geben lauten, daß sie allein die Weisheit der zentralistischen Fingeringe geschaut hätten, Ebenfalls laute sie sich gebildet nennen, wenn heute die Juden in Österreich die maßgeblichen „Kungräber“ seien. Die böhmischen Bevölkerung Österreichs müsse den stärksten Kampf gegen das Judentum aufnehmen.

General der Flieger Milch in Mailand

Mailand, 13. Oktober

Staatssekretär General der Flieger Milch traf am einen Freitag der Internationalen Ausstellung in Mailand ein. Er wurde von einem Elfen, das General Borgo, der Kommandant der 1. Wehrfreiszone der italienischen Luftwaffe zu Ehren der deutschen Gäste in einer feinen Kette neben ihm hergeführt. General Milch mit seinem Gefolge in Begleitung der italienischen Fliegeroffiziere die internationale Luftausstellung. Vor dem Stand der deutschen Flieger sah er den Reichsminister General Vinna zum Generalstab der italienischen Luftwaffe in Rom Staatssekretär Milch herzlich willkommen, wovon der Rundgang durch die Ausstellung begann.

Der Kommandierende Admiral der Marinestation in der Wilhelmshavener Schleuse die auslaun „Schleswig-Holstein“.

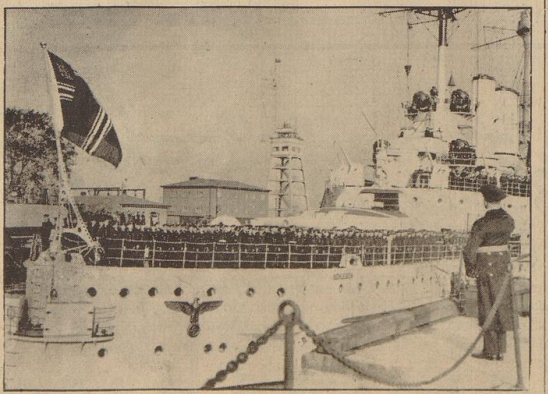
Zwei rote Waffentransportschiffe

Sevilla, 13. Oktober.
General Cuervo de Plano teilt in seiner Rund-
schreiben mit, daß die nationalen Kriegsschiffe
in der Bucht von Cádiz die Waffen
und Kriegsmaterial aller Armeen und Flotten über-
nehmen, an der fantastischen Küste aufgebracht haben
sollen.

Moskau, 13. Oktober
Unter kommunistischer Mitteilung zufolge wurde
der Volkskommissar für die Luftfahrt, Bubnow,
seines Lebens entbunden, da die Luftfahrt, Bubnow,
nicht genügend und systematisch die Erziehung
nicht unterrichten habe. „Ein nationaler Hanoi-
kongress der Parteimitglieder des Generalstabes und
auswärtigen Ausschusses. Tzirtin, eine „neue“ bisher kaum
bekannte Persönlichkeit, ernannt. Von den früheren
Mitgliedern des Generalstabes sind nur noch
am Vordach des 20. Jahreskongress der bolsche-
wistischen Revolution, 100 nationaler und
unabhängiger Kämpfer gestorben und weitere 10 von
ihnen.

Durch Verordnung des kommunistischen Gen-
eralstaatsauschusses werden die seit langem
bereiteten Pläne „von Obersten Rat der
Vereinigten“ am 12. Oktober 1934, 1934, 1934,
tatsächlich wird der heutige Tag als der offizielle
Beginn der „Vollkommenheit“ erklärt. Die Vor-
stellung „von Obersten Rat der“ wird durch eine
Militäraktion „von Obersten Rat der“ ersetzt,
um die völlig neue Bevölkerung an die
Verhältnisse zu bringen. Wie die sogenannte „freie
Wirtschaftsplanung“ ausleben wird, läßt sich
bereits erkennen.

bruch erfolgte. Mit der gleichfalls vertragswidrigen Besetzung unserer Kolonien seitens

[illegible]

Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Böhm, verabschiedete in der Wilhelmshavener Schlense die auslaufenden Schulschiffe „Emden“, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“.

Ihr alles Sola
in neuer Form

Polster- **J.A. Fricke**
Bielefeld
Malerstraße 32 • Ruf 528 8

Neue jüdische Unverschämtheiten

Doppelte Raufenhande — Jude verprügelt den Ehemann seines Opfers

Frankfurt/M., 12. Oktober.
Zwei aufgeschwemmte Fälle von Raufenhande haben hier fast hintereinander die Öffentlichkeit beschäftigt. Während sich der jüdische Arzt Dr. Schabbe bei seiner Vernehmung aus dem Gerichtssaal und so der jüdischen Gesellschaft entzog, dürfte der Jude Bernhard Kaganstein in Kürze vor dem Richter stehen und vermutlich eine hohe Strafe erhalten. Schon die ersten polizeilichen Vernehmungen ergaben ein furchtbares Bild von dem widerlichen Treiben dieses Juden. Nicht nur Raufenhande, sondern auch Ungehörigkeiten an der schulpflichtigen Tochter der Geschädigten und dazu Körperverletzung hat sich der

Schreiber zuschulden kommen lassen. Im Hause Kagansteins wohnte eine arische Familie, die der Jude vollständig unter seinen Einfluß gebracht hatte. Mit der willkürlichen und herzerstörenden Frau trieb er seit vier Jahren raufenhanderlei Verbrechen, die sich mitunter sogar im Beisein der noch schulpflichtigen Tochter vollzogen. Nach an dem minderjährigen Mädchen nahm er wiederholt uneheliche Sexualhandlungen vor. Als der Ehemann eines Tages hinter das Treiben kam und den Juden zur Rede stellte, warf ihm der körperlich kräftigere Kaganstein zu Boden und verprügelte ihn.

Trauerfeier für Renate Müller

Berlin, 12. Oktober.
Am Dienstagmittag wurde Renate Müller zur letzten Ruhe gebracht. Im Wilmersdorfer Krematorium erlosch eine Frau, die in der jüdischen Gemeinde der so früh verstorbenen Schauspielerin die letzte Ehre zu tun. In der Trauerfeier, die der Reichstagsminister Dr. Brüning, sagte im Namen von Reichsminister Dr. Brüning, sprach ein prächtiger Gartenkranz am Sarge nieder. Der Vater Renate Müllers, Herr von Harbou und der Bruder Max Harbou fanden erhellende Worte des Schmerzes und des Gedankens für die allzufrüh Entschlafene.

Zwei schwere Blutlatten

Berlin, 12. Oktober.
In Berlin ereigneten sich innerhalb eines Tages zwei schwere Blutlatten. In seiner Wohnung im Südwesten der Stadt erschoss ein 34-jähriger Ehemann seine 17-jährige Ehefrau und ließ sechs Monate altes Töchterchen und verblutende Verletzte zurück.
Zwischen den Eheleuten hatten in der letzten Zeit mehrfach heftige Auseinandersetzungen stattgefunden, so der Mann Grund zur Eifersucht zu haben glaubte. Als der Vater der jungen Frau morgens an ihrer Wohnung erschien, fand er ihn tot. Er schloß sofort die Tür auf und entdeckte die furchtbare Ermordung. Die Leiche lag auf dem Boden. Die Frau lag daneben. Ein Entstellte noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die sofort herbeigerufenen Polizei stellte fest, daß der junge Ehemann zuerst seine Frau getötet hatte, dann den Revolver gegen das Töchterchen gerichtet hatte und sich selbst einen tödlichen Schuß in den Kopf gegeben hatte. Man hofft, das Kind trotz seiner schweren Verletzungen am Leben zu erhalten.
Eine andere Blutlatte ereignete sich in einem Hotel im Berliner Norden. Dort hatten sich am Abend ein Mann und eine Frau gemeinsam eingemietet. Als das Zimmer gegen Mittag des anderen Tages auf mehrmaliges Klopfen hin noch immer nicht geöffnet wurde, schloß es das Personal mit einem Nachschlüssel. Die Frau lag man tot im Bett liegend, die offenbar ermordet worden war, während man von ihrem Begleiter keine Spur mehr fand. In ihrer Handtasche fanden sich mehr Wertsachen noch Revolver. Die Polizei schloß nach dem entlassenen unbekannten Mörder.

Zwei Todesurteile vollstreckt

Berlin, 12. Oktober.
Am 12. Oktober 1937 ist der am 11. Mai 1877 geborene August Bickel hingerichtet worden, der am 10. Juni 1937 vom Schwurgericht im Landgericht wegen Mordes an zwei Frauen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen Verletzung zu zehn Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt worden war.
Wicht hat am 29. Juli 1934 seine Ehefrau Alma Wicht in Unterhappan verprügelt, weil sie der Fortführung eines homosexuellen Verhältnisses, das er mit einem jungen Mann unterhielt, im Wege war.
Am 12. Oktober 1937 ist der am 12. September 1894 geborene Friedrich Döhl aus Braunschweig hingerichtet worden, der am 10. Juni 1937 vom Schwurgericht im Landgericht wegen Mordes an zwei Frauen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen Verletzung zwölf Jahre Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt worden war.
Döhl hat bei seinen zahlreichen Ausbrechungen, mit denen er jahrelang die Umgebung Braunschweigs unruhig gemacht hat, am 6. Mai 1933 den Rechtsanwalt Hans Kötze aus Königs-Lutter und am 21. November 1933 den Drogerien-Kasse aus Gifhorn ermordet.

Graufziger Fund bei Berlin

Berlin, 12. Oktober.
Im Walde von Köpenick in der Nähe von Berlin liegen Bergarbeiter auf eine schon sehr alte in Verwesung übergegangene Frauenteile, die allem Anschein nach dort vor längerer Zeit verstorben worden war. Fragte hatten offenbar kurz vorher

an der Stelle gegraben und so die Leiche freigelegt. Die sofort herbeigerufenen Polizei stellte auf Grund von Teilen der Bekleidung fest, daß es sich um eine Frauenteile handelte. Über die Herkunft der Leiche fand man bisher noch keine näheren Anhaltspunkte. Man vermutet, daß der Fund mit einem Mord im Zusammenhang steht, der vor einhalb Jahren statt an der gleichen Stelle an einer Geliebten eines bekannten Mannes verübt wurde. Der Täter, ein gewisser Bruno Bulle, wurde inzwischen hingerichtet.

Berlin im „Licht“

Berlin, 12. Oktober.
Mit dem Beginn der Zeit der langen Abende, die wieder angebrochen ist, tritt die Straßenbeleuchtung mit ihren Gaslampen, elektrischen Glühlampen, Gaslampen, Laternen und Leucht-Überdampfanlagen wieder in den „Brenn“-Punkt des allgemeinen Interesses. Die Reichshauptstadt verliert allein über 115 000 Leuchtkörper. Der bedeutende Umfang ihrer Leistung „erhält“ sich wohl am besten aus der Tatsache, daß die städtische Brenndauer der Straßenbeleuchtung der Reichshauptstadt sich jetzt auf 3000 Stunden erhöht.
Aus einem Rückblick auf die Entwicklung der Straßenbeleuchtung wird ihr dauernder Fortschritt besonders verdeutlicht. Die öffentliche Straßenbeleuchtung durch Gaslampen wurde in Berlin vor genau 111 Jahren eingeführt. Am 19. September 1826 erstrahlte die Straße Unter den Linden erstmals im Glanz der neuen Gaslampen. Doch die Freude über die Erfindung wurde sehr bald getrübt durch die Erfahrung, daß damit die Dunkelheit noch nicht völlig behoben war, da die Gaslampen sehr viel Licht verlor, als die öffentliche Beleuchtung verdrängt wurde. Übernommen hatte, hatte nur eine Brenndauer der öffentlichen Straßenlampen von 1000 Stunden für das ganze Jahr sichergestellt also für eine Zeit, die sich sehr bald als viel zu kurz erwies. Erst sehr allmählich traten Verbesserungen ein, bis der heutige Stand erreicht wurde.

Don einem Unglück ins andere

München, 12. Oktober.
Ein furchtbares Autounfall ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen München und Ingolstadt. Vier Menschenleben fielen ihm zum Opfer. Ein sogenannter Kaffeeberg hatte ein Wagen, der aus München kam, einen auf der rechten Straßenseite fahrenden Bayern angefahren und tödlich verletzt. Durch den plötzlichen Sturz vor der Fahrer die Gewalt über das Auto, geriet auf die linke Seite der Fahrbahn und ließ dort mit voller Wucht mit einem Motorrad zusammen, auf dem zwei Brüder aus Nürnberg saßen. Beide Fahrer wurden überfahren.
Von dem einen Toten wurde ein 24-jähriger Mann und ein dreijähriger Junge getötet, der Fahrer selbst kam mit leichten Verletzungen davon. Der zweite Bruder auf dem Motorrad mußte schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden, wo der eine von ihnen starb.

Schweres Verkehrsunfall in Unterhappan. Bei Damman in Unterhappan stürzte ein Kutscher in einen Kanal, nicht Insassen ertranken, und vier weitere schwer verletzt.

Euwe — Aljechin 1½:1½

Die dritte Partie des Weltkampfes um die Weltmeisterschaft zwischen Dr. Euwe und Dr. Aljechin, die an zwei Abenden (Sonntag und Montag) in Weimar ausgetragen wurde, zeigte nochmals dieselbe Eröffnung (Schach) Verteidigung im Damengambit) wie in den beiden Vorpartien. Beide Gegner schienen allmählich in die Partieeinstellung gut zu sein, so daß der Meister nennenswerte Vorteile erarbeiten konnte. Zwar hatte Dr. Euwe, der die weißen Steine führte, vorübergehend einen Bauern gewonnen und ließ sich nach Abbruch der Partie am Sonntag (nach 40 Zügen) eine etwas bessere Bauernstellung. Das am Montagabend fortgesetzte Spiel (Zweiter, 3. Bauern gegen Zweiter 3. Damen brachte aber nach weiteren 20 Zügen dann doch das einwandfreie Unentschieden. Der Weltmeister Aljechin, der die schwarzen Steine führte, hatte am 12. Oktober 1937 die dritte Partie des Weltkampfes gegen Dr. Euwe gewonnen. Man darf gespannt sein, ob die vierte Partie des Kampfes sich wieder in derselben Eröffnungsbehandlung bewegen wird.

Mr. Dickinson beerbt sich selbst

Amerikas frechster Versicherungsbetrug — Eine Puppe fiel über Bord

St. Remond, 12. Oktober.
Das dürfte selbst in Amerika ein einzigartiger Banditenstreik sein, daß ein „Versicherung“ sich selbst zum Untertan machen mag und die Versicherungsprämie für seinen eigenen Tod einsteift. In Springfield der Hauptstadt des amerikanischen Staates Illinois, steht gegenwärtig der Kaufmann William Dickinson unter der Anklage eines geradezu grotesken Versicherungsbetrugs vor Gericht.
Am Sommer des vorigen Jahres ereignete es sich, daß der Kaufmann William Dickinson, der sich auf dem Dampfer „Star of Memphis“ auf einer Bergungsfahrt nach den Bahamas-Ansien befand, des Nachts über Bord fiel. Er war ein wenig angebettert aus der Bar des Schiffes gekommen und hatte sich nicht über die Rettung gebogen. Wicht hatte eine Anzahl von Bergungsgeldern, die in der Nähe in ihren Viegebüden lagen, einen Aufsteiger und gleich darauf einen Aufsteiger im Wasser. Sie konnten ihn sofort den Kapitän, der das Schiff befehligte, und mit Scheinwerten das Meer absuchte. Gleich wurde ein Rettungsboot ins Wasser geschickt. Aber das einzige, was man fand, war eine weiße Smoking-Jacke, die auf den Wellen dahinflutete. Und da diese Jacke dem Inhaber der Bergungsgelder 12.000 Dollar wert war, wurde der Kapitän verurteilt, die Bergungsgelder zu zahlen. Dickinson, der die Bergungsgelder verschwendet war, bekam den Zweifel, daß der lebensfähige Kaufmann das Opfer eines Unglücksfalles geworden war.
Es erwies sich bei den Nachforschungen, daß Mr. Dickinson kein nennenswerter Bergungsgeldbesitzer war. Dagegen hatte er, der keine Familie besaß, sein Leben zugunsten eines Freundes namens Henry Findlay auf 100 000 Dollar versichert. Es dauerte einige Wochen, bis sich der Erbe Henry Findlay ausfindig ließ. Er konnte keine Ansprüche auf die Versicherungs-

prämie einmündig nachweisen und erhielt auch den Betrag ausbezahlt. Immerhin waren der Versicherungsgesellschaft durch die merkwürdigen Begleitumstände des Falles Schäden gekommen, und sie beantragte die Aufklärung. So kam es, daß Mr. Dickinson gerade nach im letzten Augenblick verurteilt wurde, konnte ihn er die Grenzen der Vereinigten Staaten überschritt, um sich nach Brasilien zu begeben.
Die Behörden der Vereinigten Staaten hatten nämlich den jenseitigen Aufklärung ergeben, daß William Dickinson, der „ertrunkene Kaufmann“ sich selbst zum Untertan machen mag und die Versicherungsprämie für seinen eigenen Tod einsteift. Dickinson, der angeblich auf dem Grunde des Meeres ruhte, und Henry Findlay, sein Lebenspartner, waren ein und dieselbe Person. Der Betrüger hatte seine Tat äußerst raffiniert in Szene gesetzt. Erst durch sein Geheimnis erfuhr man, wie der Streich überhaupt möglich geworden war. Dickinson hatte Dickinson den Unglücksfall an Bord der „Star of Memphis“ geschickt vorgetäuscht, indem er eine mit Scheinwerten besetzte Kiste und sein Smoking-Jacket ins Wasser warf. Er selbst legte mit Hilfe einer jungen Dame die Jacke als Hinweis darauf, daß sich ein Mann ins Wasser betreten. Von den Bahamas-Ansien trat er unter einem anderen Namen die Rückreise nach USA an, wo er sich einer Geldspedition unterzog, die sein Kautions aus reichlich Geld verbriefte. Und dann trat er als der „Unier“-leber Henry Findlay, dessen Papiere er schon vorher gefälscht hatte, in Erscheinung, um die Versicherungsprämie zu kassieren. Mit dem Geld benötigte er sich in Brasilien niederzulassen, um als wohlhabender Farmer sein Leben fortzusetzen. Nur der Zufall, daß die Versicherungsgesellschaft ihn beobachtet ließ, ist die Aufdeckung dieses furchtbaren Schwindelmanners zu danken.

Früher
rauchte ich
lieber 2 andere
Ligaretten als 4
nikotinarme

„Jetzt
rauche ich mit Genuß
so viel Astra ich will
ohne daß es mir
schadet“

So gut schmeckt die „Astra“, daß es schwer zu glauben ist, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt. Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung Verwendung finden. Keinkünstlicher Nikotinentzug. Keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — „Astra“

Reich an Aroma — Arm an Nikotin

KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTOCK

Die Fahrt nach Potsdam

Das steht hier auf
zu sagen, und wer
überwältigt Noth
auf den Boden
auf die Blüthe,
auch des anderen,
schlafen, und sie
rattert und gatz-
sch Bilder, durch
sicht, die über dem
und fahren und

... auf dem Marktplatz leben wir

klinge, nicht ge-
 enluppe, von den
 Kritik verzeiht.
 unterwegs find,
 ist gefallen sein
 denn man den
 hen hätte, wäre
 gelocht gewesen
 schel" klingen in
 wir nach Raum-
 Gebiet kommen.
 solist des Herrn
 wintenden
 ragen Hermanns-
 das erlaubt ist
 ist. Dieser ver-
 ahme, jener hat
 anzunehmen, ein
 reigswürdig, ein
 Weg und streit

Ein Jungmädcheluntergau führte Mädchenfilmstunden durch

— Er schreit:
 die Transport-
 ste effizient sein,
 rde ihm
 gen, Verordnun-
 den Mund tra-
 Bulletin des
 adierten, keine
 gend. Und auch
 überlegte die
 ul und nieder,
 abert und schlo-
 Hagen, neben
 aupt alles Ein-
 tetera, et cetera
 Regierung han-
 den dürfen, und
 und schließlich zu be-
 nehmen“ Ermah-
 ung wieder tot-

L. W.

Einem, der dabei war, plaudert aus der Schule — Von Kampfgeißeln und Spionenschlaueit

[illegible][illegible]

Blaue, paff' aalt! Hier liegt ein roter Teppich im Hinterhalt!

Autor: Hoffmann (9)

die hohe unerwartete Beute ...
 noch nie genug Geld, nur langsam füllten wir unsere
 Kisten mit den kleinen, glänzenden, wie Silber
 klingenden und bei Berührung, wie ein
 Eisenstück erklingenden, kleinen
 und anderen kleinen Beuten, und
 die anderen kleinen Beuten, und
 immer alle unsere Beutungen richtig und
 genau befüllt die Dose.

Das blaue Heer tobte vor neuer Begeisterung, als sie das Dorf der Roten eroberten und die Feinde damit besiegt hatten

Der erste Angriff .

nigem Spießel ist der Stamm durch einen Grab in das Dorf gestürzt...“ „In das Dorf? Sie, junger Freund der Stamm machte eine winzige Revolution, bevor er überhaupt das erste Haus erreichte

nichts mehr zum Siegen übrigbleib." **Die Kavallerie reißt an**
An den Sturzwänden habe ich gehört, daß noch eine

„Sagst du den denn geloben?“ „Natürlich. Da war ich doch noch vorher über die Krangel gekloppt und ins Dorf gekumpelt zum Verbandplatz. Die Affir-
firren hatten sich in einer Schiene eingerichtet. Für

ich ins Dorf gegangen und sah gerade unsere blaue Raquellette einreiten. Mensch, ging die schnellig vor. Die betrittenen Pfimpfe jagten das Fußvolk vor sich her. Bis sich Not von dem Schrecken erholt hatte.

Idäffig, daß die Stürme V und VI ins Dorf konnten und die ganze Befahrung aus der Döflung trieben. Ein und der ging der Dampf, Not ging noch mal zum Gegenanriff über. Aber wir haben geseht."

Es war ein fester

Es war eine klare, kalte Sternennacht, und wir froren leicht, als wir am Dorfseingang auf Supp warteten. Endlich kam er angelockt und ergähte aufgeregt, daß der Bauer ihn eingesperrt habe, weil er auch den

getreuen Abt waren aus Mitleid über diesen geringen Entel, der seinen eiserneßen Fleßon so gemein behandelt, und nahmen uns vor, ihm nach der Mühselt einen anständigen Denksattel zu verschreiben. Da nun ohne jede Rücksichtung gekommen war, stellte

Rippen zogen wir durch unsereu Gortwahl. Das trodene, gelbe Raub tafelfelle bei jedem Schritt, und in der Gerne flagte eine Gule der Welt ihr Leib. Im fluchleiden Mionchli spielten die Schatzen der Bläts

Als wir ins Bildrevier kamen, sprangen wir, um die umherstreifenden Rehe, Gämse und Hasen nicht zu verfehlen. So schnell es ging, sah ich sie aufschrecken.

laut über den tiefsten Stützpfeiler des verdorbenen, daß es im ganzen Abtode widerfalle. Innerhalb derselben wird in unseren üblichen Gedenkschrift

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

„Ja, in liecker Grodofeld! Und nun erörtern sie die ganze Schottland! Das ist ja auch den Saten geboen geblen! Und ven Schottland mit der falligen Lebern, geeten und ven Schottland mit der falligen Lebern, den muten Sie nun auf, aufrecht! Maßles glai, mader te nien Sie alles ma!“

Es war ein sechsstelliges und ein erniedrigtes, das wir nicht vergessen werden

riffe beherstigten Mädes. Die Dämmerung durchdrang alle Blüthe und Bäume und füllte sie in Nebelsohleier ein Sie trieb über die bunte Gartenpalette des Herbstes mit einem toten, eintönigen Brau, als wenn es für den noch schlafenden jungen Tag sein

bröte auf. Das Roth im Fuß machte ihm ansehnlich doch zu schaffien, denn er sah sehr blaß aus und ver- folgte die Stullen wie ein Hungergeister. Mir verhielten uns durch seinen, daß es so nicht

schlappmachen, und ihr könntet mich noch Danke bringen. Da irrt ihr euch gewaltig. Sehen, gieß mir mal einen Rappen aus der Sausapothek, dann geht es gleich weiter.“ Im Nu hatte er den Stiefel aus-

Du bist heim mit den Gladiolen und den leinenen
bandelstoffs. — Mittlerweile ging die Sonne auf und
vertrieb die Dämmerung in die dunkelsten Wälder
winkel. Dann war ihre Kraft erschöpft, ihre Strahlen
blieben kalt und konnten uns nicht wärmen. Frost-

zu gefährlich. Er hatte noch niemals schlagpgemacht, sondern im Gegenteil jedem von uns aus irgendwelcher heissen Situation auf unseren schloffen Gärten herausgeholfen. Als Docten nur Miere machte, etwas von

den weiteren fünfzehn Kilometern zu sagen, da außer

nicht möge er auch Hund hören.“ Tausch laute Mitternachtsmusik.

höchste Gotte (ich nicht betheilt, he verriet ihn trotz seiner guten Nature. Zweifelndurch tat er so, als ob er eine Evidenzangabe nachahmen wollte und ging auf den Fußboden weiter, aber wie haben es ihm an, er konnte ähnlich nicht immer mit der ganzen Größe

„Nun, dafür mußt du aber was ausgeben.“

„In dem Gefährde in Südafrika mußten wir ihn
aus von Supp und mairischen gleich weiter.

10

